

SPD in den Preußischen Landtag ein. Er schrieb gerne in der „Rheinischen Zeitung“, der er besonders herzlich verbunden war. Als einmal um Erkes eine heftige Polemik entstand, setzte sich mit Erfolg der damalige Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer für diesen Mann ein, von dessen Qualifikation als Mensch und Wissenschaftler er abseits der verschiedenen politischen Meinungen überzeugt war.

Im Frühjahr 1914 hatte Heinrich Erkes mitgeteilt, daß er beabsichtige, seine isländische Privatbibliothek, die damals bereits 4000 Bände umfaßte und zu den bedeutendsten „Islandica-Büchereien“ überhaupt gehörte, an eine öffentliche Bibliothek zu verkaufen. Nach dem 1. Weltkrieg entschloß sich die Stadt- und Universitätsbücherei zu Köln, die bedeutenden Sammlungen von Erkes zu übernehmen. Gleichzeitig trat er als Bibliotheksrat in die Kölner Bibliothek ein und gehörte dieser bis zum Jahre 1930 an.

Sein wissenschaftliches Werk über Island fußt auf 9 ausgedehnten Reisen, die ihn während 25 Jahren immer wieder auf die geliebte Insel geführt haben. Wie Thoroddsen und Spethmann hatte er erkannt, daß die Zeit der „kühnen“ Entdeckungsfahrten auf Island nun vorbei sei. Es war die Aufgabe des 20. Jahrhunderts, Island in seinen einzelnen Landschaften und den ungelösten Problemen zu erforschen. Neben bedeutenden Skandinaviern hatten sich hier seit jeher vor allem deutsche Forscher betätigt und zwar aus einer — man möchte sagen — tiefen Verbundenheit zu der rätselhaften Insel hoch im Norden. Erkes bekannte sich zu der Auffassung, daß Kleinarbeit in dem unerforschten Island notwendig sei, und so erstreckten sich seine Erkundungen auf wenige eng umgrenzte Gebiete des Innern.

Erkes besuchte zwar nicht unbekannt, aber dennoch abseits liegende Gebiete im Süden der Insel, so die Eldgja, den Fjallabaksvergur, die damaligen Ausbruchstellen des Heklagebietes, den Vulkan Skjaldbreid, das Thermengebiet des Hengill, aber auch die Surtarbrands-Fundstellen bei Bolungarvik auf der Nordwesthalbinsel, die Melrakkasljetta, Islands nördlichste Halbinsel und viele andere. Aber seine Haupttätigkeit richtete sich doch auf zwei bestimmte Bereiche des innersten Island, die das gewaltige Paßgebiet zwischen den Binneneismassen Hofsjökull und Vatnajökull im SW und SO und zwischen den Flüssen Eyjafjardara und Jökulsá í Axarfirdi nach Norden hin, umfassen. Die hervorstechendsten Strecken dieses Übergangsbereiches von Islands Süden zum Nordland sind Sprengisandur, das heißt wörtlich übersetzt die „pferdemordende Wüste“, und Odadahraum, die „Missetatenwüste“. Diesen beiden Wüsten galten geologische, topographische und allgemein geographische Untersuchungen von Heinrich Erkes, über die bei späterer Gelegenheit einmal mehr zu sagen wäre.

Als Heinrich Erkes im Alter von 67 Jahren am 1. April 1932 einem längeren Leiden erlag, verlor die Bewegung der Islandfreunde in Deutschland einen ihrer eifrigsten Förderer. Professor W. Heyenreich sagte in einem Nachruf, daß die geographischen Untersuchungen von Erkes auf Island seinen Namen in der Wissenschaft „immer am Leben erhalten würden“. Damit war nicht nur eine Höflichkeit gegenüber einem toten Freund ausgesprochen, sondern einem bedeutenden Menschen und Wissenschaftler ein verdientes Denkmal gesetzt.

Die nördlichste Funk-Wetterwarte der Erde.

Von Vitalis Pantenberg, Rodenkirchen.

Im April 1950 richteten Kanada und die USA gemeinsam die nördlichste Funkwetterwarte der Erde am Kap Sheridan (Nordküste von Grant-Land) ein. Sie heißt Alert nach dem Expeditionsschiff des Polarforschers Kapitän Nares genannt, das 1875/76 in der Nähe von Kap Sheridan in Winterquartier lag. Die gesamte Ausrüstung wurde im Sommer 1948 in die nördlichste dänische Eskimo-Siedlung Thule geschafft und im folgenden Sommer auf dem Luftwege nach Alert überführt. Seit dem Sommer 1950 sendet diese Station, die nur durch den Funk und auf dem Luft-

wege Verbindung mit der Außenwelt hat, mehrmals am Tage ihre Wetterberichte. Ein kanadischer und ein USA-Offizier sind gemeinsam die Leiter des Postens am Kap Sheridan. Er liegt auf 82° 30' N. B. und ist somit nur rund 840 km vom Nordpol entfernt. Von dem bisher nördlichsten Observatorium der Welt — Rudolf-Insel im Franz-Josef-Archipel auf 81° 48' N. B. — sind es knapp 900 km bis zum Pol.

Die Norwegisch-Britisch-Schwedische Expedition in die Antarktis.

Von Prof. Dr. H. U. Sverdrup, Oslo.

Im Februar 1950 wurde die Hauptstation der Expedition auf Dronning-Maud-Land eingerichtet. Die Station, auf schwimmendem Shelveis gelegen, erhielt den Namen Maudheim, ihre Lage ist 71° 02' 8 S., 10° 55' 2 W. L.

Die Expedition wird in der Antarktis zwei Jahre verbleiben, und erst im Januar 1952 abgeholt werden. Dem Plane gemäß sollte sie aber in der Saison 1950—51 besucht werden. Hierbei sollte auch ein Flugzeug zu photogrammetrischen Aufnahmen mitgebracht werden. Man beabsichtigte, den unbekannt westlichen Teil des Dronning-Maud-Landes zu erforschen und die westlichen Gebirge nochmals zu photographieren, die von der „Schwabenland“-Expedition 1939 schon aufgenommen wurden. Dabei wird man etwaige Änderungen der Gletscher feststellen und auch genaue Karten anfertigen können. Zwecks der letzterwähnten Aufgabe sollten Schlittenreisen von Maudheim aus unternommen werden, um Ortsbestimmungen und umfassende topographische Arbeiten auszuführen.

Die Schlittenfahrten wurden sorgfältig vorbereitet. Im Oktober-November erforschte eine Gruppe, die mit Hundeschlitten fuhr, einen Weg, auf welchem die kleinen Weasels der Expedition Vorräte nach einem vorgeschobenen Depot bringen könnten, das in einer Entfernung von 300 km von Maudheim und am Rande der Gebirge liegt. Der Weg wurde durch „Schnee-Männer“ gekennzeichnet. Ende November und Anfang Dezember 1950 wurden während zweier Weaselfahrten mehrere Tonnen Hundefutter, Vorräte und Ausrüstung für die Schlittenfahrten zu diesem vorgeschobenen Depot gebracht.

Mitte Dezember 1950 verließen zwei Gruppen, eine glaziologische und eine geologisch-topographische, Maudheim mit sechs Hundegespannen.

Anfang Januar 1951 erreichten sie das Depot und fuhren weiter nach Osten und Süden. Dem Plane gemäß sollten sie nach Maudheim Anfang April 1951 zurückkehren. Die von diesen Gruppen erforschten Gebiete sollten in erster Linie von der Luft aus photographiert werden.

Am 15. November 1950 verließ M. S. „Norsel“ Oslo mit zwei Flugzeugen, die Wideroes Flyveselskap, Oslo, gehörten, ein kleines einmotoriges für Eisaufklärungen und ein größeres, auch einmotoriges, für Luftaufnahmen. Eine Gruppe, aus 2 Fliegern, 2 Mechanikern und 1 Photographen bestehend, fuhr mit. Ferner nahmen an dieser Fahrt teil ein junger australischer Physiker, John Jelbart, ein schwedischer Photograph, Stig Hallgren, und 4 „observers“, Dr. Brian Roberts vom Scott Polar Research Institute, Lt. Foster, England, der Flieger, Kapitän R. von Essen, Schweden, und der Verfasser vom Norsk Polarinstitut, Oslo.

„Norsel“ lief Cape Town an, und fuhr am 21. Dezember 1950 weiter. Am 30. Dezember wurde das Treibeis auf 65° S. und 1° W. erreicht. Das Eis lag etwa 1200 km nördlicher als im vorhergehenden Jahre. Im SW war nur Eis zu sehen, westwärts waren aber Öffnungen vorhanden, und wir arbeiten uns deswegen gegen Westen, dem 10° W. L. Meridian entgegen, wo erfahrungsgemäß oft südwärtsgehende Rinnen vorhanden sind. Dieses Jahr konnten wir wieder zwischen 10' und 12° W. L. gegen Süden steuern, und schon am 6. Januar 1951 erreichten wir Nordselbukta, wo das Schiff am niedrigen „Quai“ des vorigen Jahres vertäut wurde.

In Maudheim fanden wir die sieben „zu Hause“ gebliebenen Teilnehmer in bester Gesundheit vor; das Lager war aber völlig im Schnee vergraben. Im Jahre